8

Montag, den 11. August 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 218. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Der Legionärkongreß in Radom.

Rede des Generals Rydz-Smigly.

Die Tagung der Legionäre in Radom verlief, wie uns mitgeteilt wird, programmgemäß, ohne daß Marschall Pilsudski, der zur Feier des Tages eingetroffen war, das Wort ergriffen hätte.

Nur General Rydz-Smigly hielt eine Rede. Er legte den Kongreßteilnehmern die Frage zur Beantwortung vor, ob er von der Vergangenheit oder von der Zukunft Polens reden soll. Die Antwort der Teilnehmer lautete einmütig, daß ihnen die Vergangenheit Polens genügend bekannt sei und daß sie daher lieber etwas von den Zukunftsaussichten des Staates zu hören wünschten.

General Smigly sprach dann über die Zukunft des Staates und kam immer wieder auf die Vergangenheit und auf Marschall Pilsudski zurück, indem er betonte, daß man niemals von Polen werde reden können, ohne auf den 6. August und die Vergangenheit zurückzukommen.

Seine Rede ließ der brave General in den Worten ausklingen: „Kameraden! Ihr habt die Wahl: Gehilfen des Kommandanten zu werden, oder ihm eine Kugel am Fuße zu sein".

Die Resolution.

Die vom Legionärkongreß angenommene Entschließung lautet etwa folgendermaßen:

„Der IX. Allgemeine Legionär-Kongreß in Radom stellt fest, daß das treu zu den Fahnen von 1914 haltende Lager der Legionäre unverbrüchlich im Dienste für die Machtstellung Polens unter Führung des Kommandanten Josef Pilsudski steht.

Der Kongreß stellt fest, daß die Aufgaben des Lagers der Legionäre mit der Erkämpfung der Unabhängigkeit keineswegs erschöpft erscheinen. Die sich in siegreicher Front auf dem Schlachtfelde zusammengefunden haben, müssen eine entscheidende Rolle bei der schöpferischen Neugestaltung der politischen Lebensformen spielen.

Der Kongreß stellt mit Empörung fest, daß im Kampf um die innerstaatlichen Lebensformen oft nach Stützpunkten gesucht wird, die jenseits der Staatsgrenzen liegen.

Indem der Kongreß hierin eine Kontinuierung der allerverwerflichsten Gepflogenheiten aus der Zeit vor der Teilung erblickt, brandmarkt er jeden Versuch, fremde Hilfe anzurufen, als Verrat und Besudelung der Ehre Polens."

Das Echo der Rede Treviranus in Paris.

Paris, 11. August. Die Rede des Reichsministers Treviranus hat in der Pariser Presse ein sehr lebhaftes Echo gefunden. Besonders die Rechtsblätter wiesen auf die außergewöhnliche Schärfe hin, mit der der Minister den deutschen Standpunkt dargelegt hat. Pertinax überschreibt seinen Kommentar im „Echo de Paris": „Eine Revancherede von Treviranus" und betont, daß man sich seit der Räumung des Rheinlandes keine Mühe mehr gebe, die wahren Ziele zu verbergen. Für Briand wäre die Stunde gekommen, Deutschland an seine durch den Locarno-Vertrag übernommenen Pflichten zu erinnern und die Wilhelm-Straße darauf aufmerksam zu machen, daß Worte, wie sie Treviranus am Sonntag ausgesprochen hat, schon insofern nicht in Uebereinstimmung mit diesem Vertrag zu bringen seien, weil sie eine Bedrohung mit Gewalt enthalten. Die Worte des Reichsministers seien um so bedeutungsvoller, da er einer Regierung angehöre, die entschlossen wäre, sich nicht vor dem Willen des Volkes zu beugen, wenn es sich am 14. September gegen sie aussprechen sollte. Das „Journal" spricht von einem schweren vaux pas des Reichsministers, der während seiner Ausführungen sichtlich nicht Herr seiner selbst gewesen wäre und sich darin gefallen habe, pangermanistische Forderungen aufzustellen, die im Auslande einen sehr schlechten Eindruck machen würden.

Italienische Flüchtlinge in Frankreich.

Paris, 11. August. In der Nacht zum Montag kamen 30 italienische Flüchtlinge, darunter mehrere Frauen, auf Schleichwegen über den Gletscher von Rochemellon nach Frankreich. Sie haben sich unterwegs verirrt. Ihre Rettung verdanken sie einer französischen Patrouille, die sie in Sicherheit brachte. Auf ihrem Wege fanden die Flüchtlinge die Leiche eines Landmannes, der beim Fluchtversuch erschöpft zusammengebrochen und erfroren war.

Amerikanische Maschinen für Sowjetrußland.

Neuyork, 11. August. Die sowjetrussische Handelsgesellschaft Antorg bestellte bei amerikanischen Maschinenfabriken für 160 Mill. Mark Landwirtschaftsmaschinen. Die Lieferung soll im November beginnen.

Der ersehnte Regen.

Neuyork, 11. August. In sieben Staaten des mittleren Westens, die unter der starken Dürre besonders gelitten haben, ist endlich der ersehnte Regen eingetreten.

Für Völkerfrieden!

Polnische Sozialisten in Czernowitz. — Eine gemeinsame Antikriegskundgebung.

Czernowitz, 9. August. Es ist ein wahrhaft denkwürdiges Datum, das am 6. August eine Abordnung von Genossen aus Polen mit den hiesigen Sozialdemokraten zusammenführte. Der Kulturverein T.U.R., eine Vereinigung der Arbeiterhochschule Polens, an deren Spitze der Sejmmarschall Gen. Daszynski steht, unternahm einen Ausflug nach der Bukowina, der Studienzwecken dient, aber auch zur Festigung der schon seit langem bestehenden und noch im Frieden oft bewährten herzlichen Beziehungen zwischen den Sozialdemokraten der Bukowina und denen Galiziens und Polens Anlaß bot. Mit großer Freude haben wir daher die Ankündigung des Besuches unserer polnischen Genossen aufgenommen, und alles was in unseren Kräften stand, vorgekehrt, um ihnen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Abgeordneter Gen. Roznovan ist in Begleitung des Gen. Bettle den Gästen nach Kryszczatek entgegengefahren und hat sie dort im Namen der Bukowinaer sozialdemokratischen Organisation aufs herzlichste begrüßt. Die Gruppe steht unter der Führung des Sejmabgeordneten Gen. Czapinski. Ihr gehören noch an die Abgeordneten Gen. Zerbe (deutscher Sozialdemokrat im Warschauer Sejm) und Mikolajewski, wie auch Senator Gen. Sokolowski. Die Gruppe besteht aus 32 Personen, darunter 12 Frauen.

Nach Eintreffen des Abendzuges traten die Genossen sofort im Arbeiterheim ein, in dessen großem Saale die von uns organisierte Antikriegskundgebung stattfand. Die Versammlung wies einen Massenbesuch auf, wie wir ihn bisher noch nie verzeichnen konnten. Die eintreffenden polnischen Gäste wurden auf die Tribüne geführt und von den Versammelten mit tosendem Beifall begrüßt.

Den Vorsitz der Versammlung führte Gen. Dr. Silbermann.

Nachdem die Abgeordneten Roznovan (Rumäne) und Czapinski Begrüßungsansprachen gehalten, ergriff

Abgeordneter Emil Zerbe

das Wort. Redner führte in deutscher Sprache aus: Die Formel, in der sich die oberste Notwendigkeit der gesamten Menschheit zusammenfassen läßt, ist: Nie wieder Krieg! (Stürmischer Beifall.) Die ethische Kraft dieses Wortes allein würde noch nicht ausreichen, um uns vor einem neuen Weltgemetzel zu bewahren. Hinter diesem Worte muß eine soziale Macht stehen, um seine Verwirklichung zu verbürgen. Die internationale Verbundenheit der Völker, die organisierte Zusammenarbeit der Arbeiterklasse, der Zusammenschluß zu einer Einheit gegen den Krieg, die sind es, die allein dem Kriege gegen den Krieg die sichere Aussicht des Sieges geben können. Wir sind die Propagandisten dieses Zusammenschlusses unter den Nationen und daher auch die Vorkämpfer für die Beseitigung alles dessen, was scheidend und entfremdend zwischen sie treten könnte. Die geschlossene Einheitsfront der arbeitenden Nationen setzt voraus, daß innerhalb jeden Staates die nationalen Minderheiten zufriedengestellt werden. In Polen, das eine Vielheit von Nationen darstellt, muß auf diesem Wege die sozialistische Internationale aller Nationen geschaffen werden. Wir sind uns in dieser Materie nicht fremd. Der Weg ist nicht leicht, aber er muß beschritten werden. Nach Regelung des Minderheitenrechts wird die einheitliche Schlagkraft des gesamten Proletariats voll in die Wagschale der politischen und sozialen Kämpfe geworfen werden können. Gegenüber der sozialen Vereinheitlichung, die der Kapitalismus herbei-

Einmarsch der Türkei nach Persien?

Konstantinopel, 11. August. Die Türkei macht Anstalten, in Persien einzurücken. Sie scheint entschlossen zu sein, strittige Gebiete im Ararat-Gebirge zu besetzen. Türkische Truppen stehen an der persischen Grenze zum Einmarsch bereit. Persien wird vermutlich keinen Widerstand leisten, sondern vom Völkerbund Hilfe erbitten.

London, 11. August. Wie aus Angora gemeldet wird, hat die türkische Regierung in einer Kabinettsitzung sich mit der persischen Antwort auf die letzte türkische Note wegen der von der Türkei verlangten Abwehrmaßnahmen gegen den Kurdenaufstand an der persisch-türkischen Grenze beschäftigt. Persien lehnt, wie nun endgültig feststeht, die Verfolgung der aufständischen Kurden durch türkische Truppen auf persisches Gebiet ab.

Aus Bagdad wird gleichzeitig berichtet, daß in den nördlichen Provinzen des Irak, wo die Bevölkerung fast ausschließlich aus Kurden besteht, starke Unruhe herrscht. Um es nicht zu einem allgemeinen Aufstand kommen zu lassen, hat sich der stellvertretende Oberkommissar der Verteidigung, der General Jafar-Pascha, in Vertretung des Ministerpräsidenten sowie der Innen- und Justizminister nach Kurdistan begeben. In einer Versammlung in Kerkuk erklärte General Jafar-Pascha, die Regierung des Irakgebiets verfolge eine freundschaftliche Politik gegenüber der kurdischen Bevölkerung und mache keinerlei Unterschiede zwischen Kurden und Arabern. Sie sei aber entschlossen, jede Aufstandsbewegung im Keime zu unterdrücken.

Die Kämpfe um Peschawar.

London, 11. August. Eine starke Abteilung der Afridis hat am Sonntag die englische Patrouille in Poona-Horse in der Nähe von Peschawar angegriffen und unter Verlusten zurückgetrieben. Um das Militärdepot in der Nähe der Eisenbahnstation von Peschawar ist ein heftiger Kampf im Gange. Die Afridis sind trotz der außerordentlichen technischen Ueberlegenheit der englischen Streitkräfte und trotz der Bombenabwürfe nicht zurückgegangen. Der gesamte Eisenbahnverkehr zwischen Peschawar und Nowshara ist eingestellt worden. Die Tatsache, daß von englischer Seite sowohl Flugzeuge wie auch sehr erhebliche Teile der in Peschawar zusammengezogenen schweren Artillerie gegen die Afridis aufgeboten wurden, wird als Beweis dafür angesehen, daß nunmehr tatsächlich große Teile dieses Stammes an dem Kampfe gegen die britische Herrschaft beteiligt sind.

führt, gibt es keine Unterschiede der Rasse und der nationalen Eigentümlichkeiten. Sie treten vollständig in den Hintergrund. Wenn am Webstuhl der jüdische, polnische und deutsche Proletarier stehen, so treten ihre nationalen Besonderheiten gegenüber der Einheitlichkeit ihres Klasseninteresses vollständig in Hintergrund, denn der polnische Unternehmer wird seinen Volksgenossen sicher nicht besser behandeln, als den deutschen oder jüdischen Proletarier. Innerhalb Polens ist diese Internationale auf dem Wege der Verwirklichung. Den Minderheiten muß überall das Recht auf ihr kulturelles Eigenleben gewährt werden. (Allgemeiner Beifall.) Dies ist nicht nur eine Forderung der politischen Demokratie, sondern auch eine solche der politischen Zweckmäßigkeit, weil dadurch den Chauvinisten aller Nationen die Möglichkeit der Steigerung und Vergiftung der nationalen Gegensätze genommen wird. Deshalb fordern die polnischen Sozialisten in Gemeinschaft mit den deutschen, ukrainischen und jüdischen Sozialisten die Regelung des Minderheitenproblems im Sinne national-kultureller Autonomie. Und deshalb hat sich auch die rumänische Sozialdemokratie ein solches Minderheitenprogramm zu eigen gemacht. Es sind Etappen zur geschlossenen Front aller Werktätigen; Stationen auf dem Wege zur internationalen Gebundenheit der Proletarier, die vom Willen beseelt sind, für Menschheitsfriede und Menschheitskultur, gegen diplomatische Machenschaften und imperialistische Kriegstreibereien zu kämpfen. Das so in sich geschlossene Proletariat wird stark genug sein, die chauvinistisch-imperialistischen Gelüste zu vereiteln und dem Friedenswillen der internationalen Arbeiterklasse Bahn zu brechen. Ich schließe mit dem vielbedeutenden Rufe: Freundschaft! (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Nach der Versammlung begaben sich die Gäste, gefolgt von einem ansehnlichen Zuge unserer heimischen Genossen, ins Morgenrothaus, wo ein gemeinsames Abendessen stattfand, bei dem Genosse Czapinski in polnischer und deutscher Sprache für den den polnischen Genossen bereiteten herzlichen Empfang dankte.

Die Musiker im Kampf gegen die Tonfilme.

Am verflossenen Sonntag veranstaltete der Verband der Berufsmusiker im Staszic-Park ein Gratiskonzert, welches sehr gut besucht war. Vorsitzender des Verbandes Lichtenstein hielt einen kurzen Vortrag, der als Kampfansage der Musiker gegen die Tonfilme zu werten ist. Ein aufgestelltes Grammophon spielte einige klassische Musikstücke. Das sollte den Tonfilm veranschaulichen. Das 50 Mann starke Orchester spielte dieselben Nummern. Das Publikum applaudierte stark und sprach sich gegen die Tonfilme aus. (w)

Den eigenen Vater geheiratet.

An der Kamienna 4 in Lodz wohnte noch vor dem Kriege ein armer Jude namens Aron Bloch zusammen mit seiner Frau und seiner 6jährigen Tochter Chaja. Bei Kriegsausbruch wurde er zu den Waffen gerufen und war seitdem spurlos verschwunden. Inzwischen war seine Tochter Chaja herangewachsen, hatte zunächst in Lodz Dienst angenommen und war in der Folge nach Warschau übersiedelt, während ihre Mutter in Kalisch eine Dienststelle angenommen hatte. Chaja lernte in Warschau einen Mann kennen, mit dem sie in intimen Verkehr trat und bald Mutter eine Kindes wurde. Unter dem Druck ihrer Dienstherrschaft fand sich der Mann schließlich bereit, das Mädchen zu heiraten. Sie hatte zur Hochzeit auch die Mutter eingeladen, die jedoch infolge Erkrankung nicht kommen konnte. Nach der Hochzeit besuchten die Neuvermählten die Mutter der jungen Frau und bei dieser Gelegenheit kam eine furchtbare Tatsache an den Tag. Frau Bloch erkannte in dem Ehemann ihrer Tochter den eigenen, verschollenen Gatten wieder. Dieser Irrtum beruhte darauf, daß die Chaja in den Zivilstandsbüchern nicht mit dem Familiennamen ihres Vaters Bloch, sondern mit dem Mädchennamen ihrer Mutter, Lewkowicz, eingetragen war. Bloch rechtfertigte sich damit, daß er nach seiner Rückkehr nach Frau und Tochter geforscht habe, daß aber alle Nachforschungen nach ihnen ergebnislos verlaufen seien, worauf er sich in Warschau niedergelassen und dort, in der Annahme, daß seine Angehörigen während des Krieges gestorben oder umgekommen seien, eine gewisse Lewkowicz geheiratet habe. Mit dieser Angelegenheit wird sich das Warschauer Rabbinatsgericht befassen. (a)

Tagesneuigkeiten.

Vor einem Streit der Ziegeleiarbeiter.

Eine stürmische Versammlung.

Der bereits seit längerer Zeit in der keramischen Industrie herrschende Konflikt nimmt immer schärfere Formen an. Die unversöhnliche Haltung der Vertreter der Arbeitgeber, die zu den Unterhandlungen im Arbeitsinspektorat nicht erscheinen, hat dazu geführt, daß gestern im Lokale des „Praca"-Verbandes eine Delegiertentagung stattfand, an der 57 Vertreter von Arbeiterverbänden der keramischen Industrie teilnahmen. Die Versammlung nahm einen stürmischen Verlauf. Alle Redner sprachen sich entschieden für einen Streik aus, und zwar aus dem Grunde, weil die Lage in der Ziegelindustrie bedeutend besser als im Vorjahre sei, wogegen die Reduzierung der Arbeiterlöhne um 2 Zloty und 20 Groschen die Interessen der Arbeiterschaft in hohem Maße benachteilige. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der festgestellt wird, daß angesichts des hartnäckigen Verhaltens der Industriellen die Ziegeleiarbeiter in der Lodzer Wojewodschaft in einer Anzahl von etwa 6000 Personen den einzigen Ausweg aus der gegenwärtigen Lage in der Erklärung eines Streiks sehen. Sollte also die am Dienstag im Arbeitsinspektorat angesetzte Konferenz zu keinem greifbaren Ergebnis führen, so wollen die Ziegeleiarbeiter bereits am Morgen des darauffolgenden Tages in einen eintägigen Proteststreik gegen die Haltung der Ziegeleibesitzer eintreten, sowie weitere Schritte bei den Zentralbehörden in Warschau unternehmen. Sollte auch dies nichts fruchten, so seien die Ziegeleiarbeiter entschlossen, den Kampf für eine Besserung ihrer Lebensbedingungen bis zum endgültigen Siege in der schärfsten Form durchzuführen. (a)

Kredite für die Handwerker.

Die schwere Lage der einzelnen Gewerbezweige hat die Handwerkskammer in Lodz veranlaßt, Kredite für dieselben zu erwirken. Es sind bereits Gelder den Radomsker Handwerkern zugeteilt worden. Eine besondere Kommission der auch ein Delegierter der Lodzer Handwerkskammer (Izba rzemieslnicza) angehört, soll die Gelder verteilen. (w)

Ergänzende Aushebung.

Morgen wird im Lokale in der Kosciuszko-Allee 21 eine ergänzende Aushebungskommission für die militärdienstpflichtigen jungen Männer der Jahrgänge 1909, 1908 und älterer tagen, die in Lodz wohnhaft sind, deren Militärverhältnis noch nicht geregelt ist und die Gestellungsbefehle erhalten haben.

Gleichfalls am morgigen Tage wird eine nachträgliche Aushebungskommission beim Kreisergänzungskommando des Lodzer Kreises in der Petrikauer 187 für die Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1909, 1908 und jene älteren Jahrgänge tätig sein, die im Lodzer Kreise wohnhaft sind und deren Militärverhältnis noch nicht geregelt ist. (a)

Die Reservistenübungen.

Heute, morgen und am Mittwoch haben sich im Kreisergänzungskommando I in der Nowo-Targowa 18 diejenigen Reservisten zu militärischen Uebungen zu stellen, die im Bereiche des 2., 3., 5., 8., 9. und 11. Polizeikommissariats wohnen, und zwar die Unteroffiziere der Jahrgänge 1906, 1905, 1902, 1904 und 1899 von der leichten, schweren, schwersten und Gebirgsartillerie, sowie die Gefreiten derselben Truppengattungen des Jahrgangs 1904. Sie haben sich im Laufe der drei Tage in dem genannten Kreisergänzungskommando um 8 Uhr früh einzufinden und ihr Militärbuch, die Mobilisationskarte, Eßbesteck und Wegzehrung mitzubringen. (b)

Manöver der 10. Infanteriedivision.

In Kürze hält die 10. Division der Infanterie, zu der die Lodzer Regimenter gehören, ihre diesjährigen Manöver ab. Die Manöver werden in der Tomaschower Gegend abgehalten werden. (w)

Um den Wohnungszuschlag für die Emeriten.

Das Finanzministerium versandte ein Rundschreiben, welches die Angelegenheit des Wohnungszuschlags für arbeitende Emeriten regelt. Emeriten, die kontraktlich arbeiten, dürfen den Wohnungszuschlag für 1928 nur einmal abheben. (w)

Kinderhort bei der staatlichen Tabakfabrik in Lodz.

Gemäß der Verordnung des Arbeitsministeriums über die bei den Industriebetrieben mit weiblichen Arbeitskräften zu errichtenden Kinderhorte, hat das Lodzer Tabakmonopol bereits ein solches für 100 Kinder eingerichtet.

Wie ferner mitgeteilt wird, soll demnächst in den Industriebetrieben eine Kontrolle daraufhin vorgenommen werden, inwieweit die Vorbereitungen für diese Kinderheime bereits gediehen sind. (a)

Gültige Rentenbankscheine.

Nach Mitteilung der Deutschen Rentenbank in Berlin gelten die nachstehend bezeichneten Rentenbankscheine nach wie vor als gesetzliches Zahlungsmittel: 1000-, 500- und 100-Markscheine der Rentenbank vom 1. November 1923 (ohne Kopfbild), 50-Markscheine vom 20. März 1925 (mit Kopfbild eines Landmannes), 10-Markscheine vom 3. Juli 1925 (mit Kopfbild einer Landfrau), 5-Markscheine vom 2. Januar 1926 (mit Kopfbild eines Landmädchens).

Der Ziegelbedarf für die Beamten- und Arbeiterhäuser.

Auf Grund von Vorstellungen seitens der Arbeiterverbände erklärten sich die Firmen, die die Ausführung der Bauarbeiten der Wohnhauskolonie in der Nowo-Pabianicka, den Bau der Magistratsbeamtenhäuser sowie der Häuser der Kanalisationsangestellten übernommen haben, bereit, ihren Bedarf an Ziegeln ausschließlich aus hiesigen Ziegeleien zu decken. Auch für Bauten in der Lodzer Wojewodschaft sollen die Ziegel aus hiesigen Betrieben geliefert werden. Wie wir hierzu erfahren, hat der Lodzer Magistrat ein Angebot auf Lieferung von sieben Millionen Ziegeln für den Bau der genannten Wohnhauskolonien gemacht. Die Ziegeleien in Lodz und Umgegend verfügen über so große Ziegelvorräte, daß wohl kaum sich die Notwendigkeit ergeben wird, die Aufträge nach auswärts zu vergeben. (a)

Lebensmittelkontrolle in den Städten.

Die Verordnung des Staatspräsidenten in Sachen der Lebensmittelkontrolle vom 22. März 1928 sieht strenge Vorschriften vor, die ein hygienisches Umgehen mit Lebensmittelprodukten verlangen. Da diese Verordnung aber sehr oft nicht eingehalten wird, hat das Innenministerium an die einzelnen Wojewodschaften ein Rundschreiben versandt, welches die Anstellung von entsprechend ausgebildeten Lebensmittelkontrolleuren in den Städten verlangt. Hoffentlich treten dann auch diesbezüglich Besserungen ein. (w)

Versiegelung des Schlachthofs in Chojny.

Der Schlachthof in Chojny war seitens der Gemeindeverwaltung an einen gewissen Szymon Blatt verpachtet worden, der sein Pachtrecht an einen Kuper weiterverkaufte, es in der Folge aber wieder zurückerwarb. Inzwischen hatte aber Blatt zusammen mit seinem Teilhaber Rubin Schulden in Höhe von über 50 000 Zloty gemacht. Dies bewog die Gläubiger, sich beim Gericht eine Bürgschaft zu verschaffen. Vorgestern erschien nun in Begleitung von Polizei ein Gerichtsvollzieher im Chojnaer Schlachthof und versiegelte das Schlachthaus mit sämtlichen darin befindlichen Einrichtungsgegenständen. Dieses Ereignis erregte in Chojny ein gewisses Aufsehen. (b)

100 Dutzend Seidenstrümpfe gestohlen.

In die Strumpffabrik von Elias Steinfaeld in der Nowo-Cegielniana 3/5 drangen gestern nacht bisher unermittelte Diebe ein, die 100 Dutzend seidene Damenstrümpfe entwendeten. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Lipiec (Petrikauer 193), M. Müller (Petrikauer Nr. 46), W. Groszkowski (Konstantynowska 15), K. Perelman (Cegielniana 64), H. Niewiarowska (Aleksandrowska Nr. 37), S. Jankielewicz (Alter Ring 9). (p)

Nach sieben Jahren ermittelt.

Vor 7 Jahren wurde im Manufakturwarenladen von Samuel Weinberger in der Moniuszki 3 von zwei Männern und einer weiblichen Person ein Diebstahl verübt. Die Diebe hatten einen unbewachten Augenblick ausgenützt, um einige Stücke Stoff vom Ladentisch verschwinden zu lassen. Der Diebstahl wurde damals sofort der Polizei gemeldet, doch waren die Diebe nicht aufzufinden. Vor einigen Tagen wurden nun einige Ladendiebe festgenommen, und da erfuhr nun der Besitzer des Geschäfts, Weinberger, daß die weibliche Person, die seinerzeit den Dieben bei Ausführung des Diebstahls Gesellschaft geleistet hatte, eine gewisse Chaja Weinberg war, die seitdem ein rechtschaffenes Leben führte und als Verkäuferin in einem Geschäft in der Nowomiejska-Straße angestellt war. Sie war damals mit einem der Diebe verlobt gewesen und hatte später die Beziehungen zu ihm abgebrochen. Als man sie nun verhaftete, erklärte sie, sie wolle für den Diebstahl büßen, um fortan ein reines Gewissen zu haben. Sie wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (p)

Einbruch in eine Wohnung.

Gestern früh bemerkte der in der Straße des 28. Kan.-Schütz.-Regt. 3 wohnende Chaim Mittelberg, daß die Wohnung seines Nachbarn Adolf Kaufmann geöffnet war. Er setzte die Polizei hiervon in Kenntnis, die durch eine Untersuchung feststellte, daß in die Wohnung des in Wisniowa Gora weilenden Kaufmann Diebe eingedrungen waren und dieselbe ausgeplündert hatten. Der dadurch angerichtete Schaden beläuft sich auf einige tausend Zloty. (p)

Raub.

Vor einer Gastwirtschaft in der Loneczna-Straße stand eine dem Ladwirt Bartolomej Matuszczyk aus dem Dorfe Wiskitno gehörige Fuhre mit Eiern und Milchprodukten. Plötzlich stürzte sich ein unbekannter Mann auf den Wagenbesitzer, versetzte ihm einen wuchtigen Stoß gegen die Brust und ergriff blitzschnell einen Korb mit Landprodukten, mit dem er davonlief. Die Verfolgung des Verbrechers verlief erfolglos. (b)

Gefährlicher Fabrikbrand.

40 000 Zloty Brandschaden. — Unvorsichtigkeit die Ursache.

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag um 2.45 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. Es handelte sich um den Brand der Sweaterfabrik von Jakob Fajkenbaum, welche sich im 3. Stockwerk des Privathauses, Gdanska 10, befindet. Am Brandorte erschienen zwei Löschzüge, die nach 4stündiger angestrengter Arbeit Herr des gefährlichen Feuers wurden. Während des Brandes spielten sich schreckliche Szenen ab, da die brennende Fabrik sich in einem Wohnhause befindet. Panikartig wollten die Einwohner ihr bedrohtes Hab und Gut bergen. Die Polizei wußte aber die Beängstigten zu beruhigen und erleichterte so den Wehrmännern die Rettungsaktion. Die Löscharbeiten waren nicht leicht, da der Zutritt erschwert war. Der Brandschaden beträgt 40 000 Zloty. Die Fabrik soll aber auf 5000 Dollar versichert sein. Die eingeleitete Untersuchung läßt erkennen, daß der Brand höchstwahrscheinlich durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer zweier Vettern des während des Brandes in Wisniowa Gora weilenden Eigentümers der Fabrik entstanden sei. Die Untersuchung ist noch im Gange, sie wird vom Polizeikommissar Lipski (4. Polizeikomissariat) persönlich geleitet. (w)

Der Mord an Jakubowicz.

Nach zweitägiger Untersuchung konnte der wahre Verlauf der Mordtat in der Lutomierska-Straße und im Anschluß daran eine ganze Anzahl von Einzelheiten ermittelt werden. Danach war Gnat mit Jakubowicz und dessen Genossen zum ersten Male vor einem Jahre zusammengetroffen, als Gnat, der damals seine Stellung im städtischen Schlachthaus verloren hatte, die Schwester eines gewissen „Mojszc-Stefan" nach Argentinien bringen wollte. Dies endete damit, daß Gnat in der Pomorska-Straße überfallen wurde und einen Messerstich erhielt, so daß er längere Zeit im Krankenhaus zubringen mußte. Später machte er die Bekanntschaft mit Moszek Jakubowicz, der den Decknamen „Mesjasz" führte und Hauptmann einer „Keren-cipes" genannten Organisation war, deren Spezialität darin bestand, daß ihre Mitglieder Waren von Lieferwagen stahlen. Eines Tages spielten sie Karten, wobei Gnat einen Brillantring beim Spiel verlor und dazu noch einen Anzug im Werte von 60 Zloty in Pfand geben mußte. Die Mutter des Gnat ging jedoch zu dem Händler, dem Jakubowicz den Anzug verkauft hatte, und nahm diesen zurück, während Jakubowicz das Geld zurückgeben mußte.

Am kritischen Tage spielte Gnat — entgegen den früheren Darstellungen — mit dem Bruder des „Mesjasj", Szlojme Jakubowicz, in der Bierhalle in der Lutomierska 3, die unter der Benennung „Majer Skima" bekannt ist, Karten. Währenddessen erschien Moszek Jakubowicz und forderte von Gnat die Zurückzahlung jener 60 Zloty, da er gehört habe, daß Gnat bei irgendeinem „Ehrengericht" 150 Zloty verdient habe. Demgegenüber erklärte Gnat, daß er nicht daran denke, dieses Geld zurückzuerstatten, da er für diese Schuld einst von Jakubowicz und Genossen auf der Poludniowa-Straße überfallen und arg verprügelt worden sei, weshalb er die Schuld für ausgeglichen betrachte. Daraufhin stürzte sich Moszek Jakubowicz auf Gnat und riß ihm den Rockkragen herunter. Dies ereignete sich um 5 Uhr nachmittags. Im zerrissenen Anzug verließ Gnat mit seinem Freunde Abram Rosenberg (Franciszkanska 13) das Lokal und ging nach Hause. Um 8 Uhr abends kehrte Gnat, der aus Furcht vor weiteren Zusammenstößen seinen Revolver mitgenommen hatte, vor die Bierhalle von Ojzerowicz zurück und erklärte lachend, daß er dem Jakubowicz überhaupt kein Geld zurückzahlen werde. Daraufhin fiel Jakubowicz über ihn her. Ohne weiter zu überlegen, zog Gnat seinen Revolver und feuerte fünf Schüsse in den Rücken des Jakubowicz ab. (b)

Blutiger Ausgang einer Familienfeier.

Gestern fand in der Wohnung des Maurermeisters Otto Bene in der Zeglina-Straße 2 eine Feier statt, an der zahlreiche geladene Gäste teilnahmen. Als die Köpfe infolge reichlichen Alkoholgenusses bereits stark erhitzt waren, brachen Meinungsverschiedenheiten aus, die bald zu einer Schlägerei führten. Die hiervon benachrichtigte Polizei stellte die Ruhe wieder her. Es wurde die Rettungsbereitschaft alarmiert, die den 25jährigen Theodor Bene nach einem Krankenhaus brachte. Den übrigen Verletzten, und zwar der Veranstalter der Feier, Otto Bene, sowie seine beiden Gäste, der 23jährige Zimmermaler Wladyslaw Szczepaniak und der 30jährige Ziegeleiarbeiter Karol Wisniewski, die durchweg mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten hatten, wurden seitens des Arztes der Rettungsbereitschaft Notverbände angelegt, worauf sie im Polizeikommissariat ihren Rausch ausschlafen mußten. (a)

Leichenfund im Walde.

Pilzesammler fanden in einem Graben in dem staatlichen Wäldern der Gemeinde Brudzew die Leiche eines etwa 40 Jahre alten, ärmlich gekleideten Mannes. Da man bei der Leiche keinerlei Papiere vorfand, konnte nicht festgestellt werden, wer der Tote ist. Die Polizei setzt die Untersuchung fort. (a)

Aus dem Reiche.

Alexandrow. Zivilstandsnachrichten der evang.-augsb. Gemeinde. In der Zeit vom 1. bis 31. Juli wurden getauft 9 Knaben und 9 Mädchen. Beerdigt wurden: Friedrich Steiger (70 Jahre alt), Florentine Lehmann I voto Radecka II voto Rimpel geb. Hübner, Wilhelmine Nicinska geb. Schultz (50 Jahre), Erich Lange (10 Wochen), Lydia Hohm geb. Raböse (41 J.), Georg Heinz Ludwig (7 Monate), Artur Kutzner (6 Wochen), August Kwast (38 Jahre), Emil Jerke (40 Jahre), Irma Stenske (17 Jahre), Karoline Langner geb. Mips (59 Jahre), Alma Wirth (26 Jahre), Adelma Pinkowska (26 Jahre), Elli Kelm (4 J.), Harry Gillert (6 Wochen), Magda Winter (1 Jahr). Aufgeboten wurden: Reinhold Scheibel — Emma Schultz geb. Lieske, Rudolf Arndt — Martha Lehmann, Emil Seidel — Berta Schultz, Reinhold Kutzner — Anna Scheibel, August Fenner — Lydia Bartschke geb. Hilbert, Gottfried Nitschke — Mathilde Schultz geb. Hänschke, Berthold Heisler — Emma Rogasch, Oswald Krüger — Else Zachert. Getraut wurden: Reinhold Rimpel — Berta Nitschke, Emil Schultz — Wanda Lieske geb. Gust, August Fenner — Lydia Bartschke geb. Hilbert, Johann Alfred Striepling — Ida Ressel, Ernst Johann Frey — Marie Rimpel geb. Leon, Emil Seidel — Berta Schultz, Reinhold Kutzner — Anna Scheibel.

Kalisch. Brandschaden. In den gestrigen Nachmittagsstunden brach auf dem Anwesen des Landwirts Roman Frankowski im Dorfe Slowiki, Gemeinde Kozminek, Feuer aus. Es verbrannten die Wirtschaftsgebäude sowie die Scheune mit der diesjährigen Ernte.

Petrikau. Die Arbeiterschaft gegen die Schließung der Krankenkassen-Ambulatorien. In einer der von den Arbeiterverbänden in Petrikau veranstalteten Versammlung wurde ein Protest der in der Krankenkasse versicherten Arbeiter gegen die Schließung zweier Ambulatorien der Krankenkasse in Bugaj und in Huta beschlossen. Außerdem wurde die Verlängerung der Empfangsstunden in den Krankenkassenambulatorien gefordert. Es wurde beschlossen, dem Arbeitsminister eine Denkschrift in dieser Angelegenheit zu übermitteln. (a)



Zur Sowjetgesandtin in Stockholm ernannt
wurde Frau Alexandra Kollontaj, die bisherige diplomatische Vertreterin der Sowjetunion in Oslo.

Aus Welt und Leben.

Bootsunglück.

Wien, 11. August. In Preg an der Mur hat sich am Sonntag ein Unglück ereignet, dem 4 Menschen zum Opfer fielen. Infolge falscher Steuerung begann ein Fährboot mitten in der durch die in den letzten Tagen stark angeschwollene Mur Wasser zu fassen. Von den sieben Insassen fielen vier ins Wasser und ertranken. Die übrigen drei klammerten sich an das Boot an. Sie wurden von einem Arbeiter gerettet, der zu dem Boot heranschwamm, das dann mit einem Seil an das Ufer gezogen wurde. Die Leichen der vier Ertrunkenen konnten noch nicht geborgen werden.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Ost. Mitgliederversammlung. Montag, den 11. August, um 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokal eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Bericht des Vorstandes, Neuwahl des Vorstandes. Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird ersucht.

Lodz-Widzew. Mittwoch, den 13. August, findet eine außerordentliche Vorstandssitzung der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Zentrum. Montag, den 11. d. M., um 7.30 Uhr abends, findet im Jugendheim, Petrikauer 109, eine Vorstandssitzung statt.

Lodz-Süd. Dienstag, den 12. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Jugendheim, Petrikauer 109, eine Zusammenkunft statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Sport·Turnen·Spiel

Ein schwarzer Tag für Lodz.

L. Sp. u. Tv. vernichtend geschlagen.

Der gestrige Sonntag brachte nur drei Ligameisterschaftsspiele. In zwei von den drei Spielen gab es erwartete Ergebnisse, das dritte Spiel dagegen endete mit einer Ueberraschung. Der Sieg der Pogon über L.Sp.u.Tv. wurde ja allgemein erwartet, aber das Torverhältnis von 8:2 war nicht vorauszusehen. Schwach konnte sich Wisla gegen LKS. behaupten. Die Krakauer vermochten nämlich nur sehr knapp mit 1:0 unverdient die Oberhand zu behalten. Die in guter Form sich befindende Polonia fertigte Ruch überlegen 4:1 ab.

Pogon — L.Sp.u.Tv. 8:2 (2:1).

Lemberg. Das Spiel endete mit einem verdienten, überraschend hohen Siege der Platzherren, die ihrem Gegner in Technik und Kombination glatt überlegen waren. L.Sp. u.Tv. spielte skandalös schwach. Bei den Lodzern war wieder die Halfreihe schwach, doch auch die Leistungen der anderen Formationen ereichten kaum den Durchschnitt. Der einzige Mann im Angriff, der gefallen konnte, war Krulewiecki, der auch zwei Freistöße effektvoll verwandelte. Ganz besonders ist auch Falkowski hervorzuheben, der ein gutes Spiel lieferte. Schiedsrichter Slomczynski.

LKS. — Wisla 0:1 (0:0).

Die Tradition scheint nun ein für allemal gebrochen zu sein. Nach der 2:0-Niederlage in der ersten Runde, mußte sich LKS. auch gestern geschlagen bekennen und zwei kostbare Punkte in Krakau lassen. Der Sieg der Wisla war unverdient, ein Remis wäre gerechter gewesen. Bis zur 10. Minute ist Wisla überlegen, dann jedoch ist LKS. die tonangebende Elf, die bei besserer Schußdisposition ganz leicht das Spiel für sich hätte entscheiden können. Schiedsrichter Krukowski.

Polonia — Ruch 4:1 (3:0).

Warschau. Polonia befindet sich augenblicklich in guter Form. Nach ihrem Sieg über Legja fertigte sie gestern Ruch überlegen 4:1 ab und setzte sich an 5. Stelle hinter Warta, vor Garbarnia. Die Tore für Polonia schossen: Malik 2, Suchocki und Ogrodzinski, für Ruch Sobota. Schiedsrichter Wardenszkiewicz.

Der Stand der Ligameisterschaft.

Vereine	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte
1. Cracovia	12	10	—	2	28	9	20
2. Wisla	13	8	2	3	30	19	18
3. Legja	12	7	3	2	28	14	17
4. Warta	11	7	1	3	27	16	15
5 Polonia	12	5	3	4	25	21	13
6 Garbarnia	13	5	2	6	31	34	12
7. Pogon	12	3	5	4	25	21	11
8. Ruch	14	4	3	7	24	28	11
9 L. Sp u. Tv.	13	3	3	7	18	35	9
10. L. K. S.	12	3	2	7	22	22	8
11. Czarni	11	1	5	5	10	20	7
12. Warszawianka	11	2	1	8	11	36	5

Lodzer Fußball.

Touring-Club — Orkan 4:2. Die Violetten erringen einen verdienten Sieg.

WKS. — Hakoah 7:0. Ein Bombensieg der Militärs.

LKS. Ib — Widzew 0:1. Sensation des Tages. Das einzige Tor schoß Rothe.

L.Sp.u.Tv. Ib — Union 2:1. Verdienter Sieg der Schwarzweißen, bei denen sich ganz besonders das schöne Spiel Binieckis bemerkbar machte.

PTC. — Burza 3:2.

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. W. K. S.	18	27	40 : 12
2. Touring	18	26	54 : 23
3. L. K. S. 1b	17	24	53 : 24
4. Hakoah	19	20	34 : 33
5. P. T. C.	19	17	32 : 54
6. Burza	17	15	25 : 34
7. Orkan	16	14	22 : 26
8. Bieg	17	14	27 : 35
9. Widzew	15	13	17 : 26
10. L. Sp. u. Tv. 1b	17	13	30 : 41
11. Sokol	18	12	38 : 55
12. Union	18	12	20 : 33

Austria in Posen.

Sieg und Niederlage.

Die Wiener Austria weilte am Sonnabend und Sonntag in Posen. Am ersten Tage siegten die Gäste verdient 5:3. Tags darauf konnte Warta mit einem 2:0-Ergebnis siegreich bleiben. Die Tore für Warta schossen Przybysz und Kniola.

Das Fußball-Länderspiel England—Deutschland unentschieden 4:4.

Stuttgart, 11. August. Das Fußballänderspiel England — Deutschland nahm einen unentschiedenen Ausgang. Anfangs beherrschten die Deutschen das Feld, dann stellte sich eine leichte Ueberlegenheit der Engländer heraus. Die letzte Phase brachte das Ergebnis 4:4. Der Schiedsrichter war ein gerechter Leiter.

Motorradfahrer aus Palästina in Lodz.

Gestern trafen in Lodz Motorradfahrer aus Palästina ein. Sie wurden an der Wojewodschaftsgrenze von Vertretern des hiesigen jüdischen Sportvereins „Bar-Kochba" empfangen, die die Gäste nach dem Klublokal des Vereins in der Kolejowa-Straße geleiteten, wo ein Festessen stattfand. Im Anschluß hieran fand eine Fahrt in die Umgegend von Lodz statt, der um 6 Uhr abends ein Festakt im Saale der Philharmonie folgte. (a)

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Der Liebe Sieg

Roman von Margarete Ankelmann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[8

Dieser teilte ihm mit, daß Baron Justus Felseneck-Dahle, der jetzige Erbherr, nicht auf seinen Gütern lebte, sondern in der Stadt Eggenheim. Es ging ein Schreiben ab an den Baron Justus Felseneck mit der Nachricht von dem Ableben des Barons Erich-Ottmar von Felseneck-Dahle, genannt Erik Hätton, und nach einigen weiteren Wochen teilte ein amerikanischer Bevollmächtigter dem Freiherrn mit, daß seine Nichte, die Tochter des verstorbenen Erik Hätton, nach Deutschland zurückkomme und hoffe, Aufnahme in der Familie ihres Vaters zu finden. Der Dampfer sei noch nicht bestimmt, die Familie würde telegraphisch von dem Eintreffen Sylphe Hättons benachrichtigt werden.

Ende Mai fuhr Sylphe Hätton, die Tochter des bekannten verstorbenen Millionärs Erik Hätton, in Begleitung ihrer Gesellschafterin und Freundin Isabella Doods, der Hausdame Hanna Smith, ihrer schwarzen Dienerschaft und ihres russischen Windhundes Snob nach Deutschland.

* * *

Eggenheim war eine mittelgroße Stadt. Sie sah gut aus mit ihren breiten und sauberen Geschäftsstraßen, ihren Museen, Denkmälern, Promenaden, Schmuckplätzen und Villenvierteln und mit dem imposanten Stadttheater. Eine elektrische Bahn verband die Innenstadt mit den Außenbezirken. Im Zentrum herrschte reges Leben; man ging in den Geschäften ein und aus, man traf sich in den hübschen Kaffeehäusern. Den Mittelpunkt des Lebens und des Interesses bildete ein merkwürdiges altes Gebäude mit vielen Türmen und Erkern. Der romantische Bau stand in einem großen Park. Vor dem breiten, portalähnlichen Eingang lag ein breiter Vorgarten mit einem Springbrunnen; das Ganze machte einen schloßähnlichen Eindruck. Vor langer Zeit war das kleine Schloß von einem reichen Baumeister gebaut und später an einen Prinzen verkauft worden; der Prinz hatte das große Haus einem wunderlichen alten Herrn weiterverkauft. Nach dessen Tode fiel das Gebäude an die Stadt, die für die Beerdigungskosten und die Schulden des alleinstehenden Mannes aufkommen mußte.

Seit jener Zeit stand es zum Verkauf, ohne daß sich bisher ein Liebhaber gefunden hätte. Das Haus stand leer und verlassen; dichter Efeu umwucherte den Bau. Man wunderte sich nicht, daß es den Beinamen „Verwunschenes Schloß" führte.

Ein herrlicher Junitag war angebrochen, die Sonne schien heiß und unbarmherzig über Eggenheim. Man fühlte sich nur wohl unter den schattigen Bäumen der Promenade.

Das fanden auch die drei jungen Damen, die gerade die Promenade entlang wandelten. Die zwei älteren Damen gingen wohlerzogen und gesittet und unterhielten sich ruhig und gewandt, die jüngere hatte lebhafte und etwas unruhige Bewegungen, und mußte hier und da von ihrer älteren Schwester zur Ruhe gemahnt werden. Zwischen den Schwestern ging die dritte, eine etwas üppige, schwarzhaarige und ziemlich kokette Erscheinung mit ebenmäßigem, stets gleichmäßig lächelndem Gesicht. Sie hatte fleischige Hände, die nervös mit dem roten Sonnenschirm spielten.

Viktoria von Felseneck war gerade dabei, ihren großen Florentinerhut in die Luft zu schwenken, als ihre Schwester mahnend sagte:

„Aber Toria, du benimmst dich wie irgendein alberner Backfisch, aber nicht wie eine Freiin von Felseneck; ich wundere mich, daß du deine Kinderstube immer wieder vergißt."

„Ach, Ruth, ich bin so froh, wenn ich mich unterwegs in Gottes freier Natur mal austoben kann; zu Hause muß man ja ohnehin immer still sein." Trotzig kam es von den jungen Lippen; Viktoria von Felseneck streifte dabei mit einem verächtlichen Seitenblick ihre zweite Begleiterin, die geziert und etwas hochtrabend einherstolzierte.

„Du weißt, Toria", fuhr Ruth von Felseneck fort, „daß wir jeden Augenblick eine von Mamas Freundinnen treffen können, und daß Mama dann erfährt, wenn du dich unangemessen aufführst."

„Ach Gott, du hast recht, Ruth; das ist jetzt bei uns schrecklich. Es ist wie auf einem Pulverfaß, das jeden Augenblick in die Luft gehen kann."

„Toria, ich muß dich jetzt ernstlich bitten, ruhig zu sein; es wäre schrecklich, wenn jemand deine Worte hören könnte."

„Nein, es ist ja niemand in der Nähe als du, Ruth, und Marline. Ihr beide müßt zugeben, daß es bei uns nicht mehr auszuhalten ist, seitdem die Mitteilungen aus Amerika gekommen sind; seitdem wir auf die Ankunft dieser Sylphe Hätton warten, kann man mit Papa kaum mehr auskommen. Er geht einher wie ein feuerspeiender Vesuv..."

„Aber Toria...!"

Das junge Mädchen hörte nicht auf die Mahnung der Schwester, sondern fuhr unbeirrt fort:

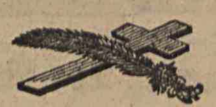
„Mama hat ewig Migräne, und Tante Ida und Tante Fränze zucken bei jedem Klingeln zusammen aus lauter Angst vor der „Wilden", die da kommen wird. Mich wundert nur, Marline, daß deine Mama so ruhig ist. Ich meine, sie geht das alles doch auch etwas an!"

„Nun, Mama weiß sich zu beherrschen", gab Marline von Dorne, die Kusine der beiden Schwestern, eitel und selbstbewußt zurück.

„Ach", sagte Viktoria, „ich bin nur gespannt, wie die neue Kusine aus Amerika aussieht. Ob sie noch jung ist und schön oder ältlich und häßlich, ob sie dick ist oder dünn."

„Ich würde dir raten, Toria, dir nicht allzuviel vorzustellen und deiner Phantasie nicht die Zügel schießen zu lassen. Du brauchst dich nicht zu wundern, wenn eines Tages plötzlich eine Schwarze mit dicken, wulstigen Lippen vor dir steht und dir einen Kuß geben will. Es ist überhaupt eine Zumutung, eine solche Wilde bei sich aufnehmen zu müssen. Ich werde mich jedenfalls gar nicht mit ihr abgeben und ihr fühlen lassen, daß sie in meinen Augen nicht mehr ist als eine unserer Dienstboten."

(Fortsetzung folgt.)



Am Freitag, 8. August 1930, 10.30 Uhr abends, ist unser lieber guter

Paul Kühn

ganz plötzlich, durch Herzschlag, zur letzten Ruhe eingegangen.

Die Bestattung unseres teuren Heimgegangenen findet morgen, Dienstag, 12. d. Mts., 4.30 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus, statt.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen: **Martha Kühn, geb. Gabler,** als Gattin.



Kirchengesangverein der St. Trinitatisgem. zu Lodz.

Infolge des auf Freitag, den 15. August l. J., entfallenden Feiertags findet die nächste

Singstunde

und der übliche Vereinsabend am Dienstag, den 12. August l. J., statt.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Warschauer Revuetheater „CHOCHLIK"

unt. künstlerischer Leitung v. **Jerzy Darski** im „Kino Spółdzielni" Sienkiewicza 40

Heute Premiere des 2. Programms:

„Noch nicht alles"

Revue in zwei Teilen und 18 Bildern.

Es nehmen teil:
M. Lukjanska, L. Orlinska, T. Gorluwna, J. Lisinska und 6 Girls;
Herren: J. Darski, J. Szyndler, Kalinowski u. Thomas
Im Programm: Sketsch, Inszenierungen, Solodarbietungen, Satyren, Aktualitäten, Ballettszenen usw.
Eig. Dekorationen u. Kostüme. Regie: J. Kalinowski
Konferencier: J. Szyndler. Musik. Leiter: C. Kantor
Dekorationen: Wl. Nowakowski.
Beginn der Vorstellungen um 8 u. 10 Uhr abends
Trotz den großen Kosten betragen die Eintrittspreise von 80 Groschen bis 2 Zloty.

Moden- u. Frauenzeitschriften

im Abonnement und in Einzelexemplaren empfiehlt der

Buch- und Zeitschriftenvertrieb **„Volkspresse"** Lodz, Petrikauer Straße 109, im Hofe

Administration „Lodzer Volkszeitung".

Biuro ogłoszeń S. FUCHS

Łódź, Piotrkowska 50, tel. 21-36.

Przyjmuje ogłoszenia **do wszystkich pism świata** na korzystnych warunkach.

GRATIS

sporządza kosztorysy, udziela rad i wskazówek, redaguje i tłumaczy, dostarcza egzemplarzy dowodowych.



Heilanstalt Zawadzka 1

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper

Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.

LODOWNIA

Tel. 190-48.

CENTRALNA, Piotrkowska 116

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

Kinoprogramm.

Casino: Tonfilm: „Die Liebe in der Wüste"
Grand Kino: Tonfilm „Die Straße der verdammten Seelen"
Splendid: Tonfilm: „Vier Federn"
Revuetheater „Chochlik" im Beamten-Kino: „Noch nicht alles"
Corso: „Chinesische Avantüren" und „Im Wirbel von Paris"
Luna: „Die schwarze Dame" und „Moderne Mädchen"
Przedwiośnie: Gastspiele des Skarzynski-Theaters: „Sandomierzer Hochzeit" und „Der moderne Casanova"